



Landschaft bei Klütz: Hier in der Nähe verläuft der 54. Breitengrad Nord. Die geografische Linie durchzieht in Mecklenburg-Vorpommern eine ländliche Region, in der es aber viel zu entdecken gibt.

Fotos: Hans-Dieter Hentschel

„Dierns in Fohrt“

Gradwanderung, Kloostergärten und Fischweiber: Kulturhistorische Reisen für Frauen

Im Rostocker Frauenkulturverein schreibt man „Gradwanderung“ mit „d“ – und das ist nicht falsch. Gemeint ist nämlich weder eine Wanderung auf einem Bergrücken, noch die „Gratwanderung“, die im übertragenen Sinn ein riskantes Unternehmen bezeichnet. Bei der Rostocker „Gradwanderung“ wird wirklich auf einem Grad gewandert – und zwar auf dem 54. Breitengrad. Sie gehört zum neuen Projekt des Frauenkulturvereins, das „Dierns in Fohrt“ heißt.

Ute Pilz

Seit 1884, als die Erde geografisch fixiert wurde, gibt es Längen- und Breitengrade. Der 54. Breitengrad Nord führt auch durch Mecklenburg-Vorpommern. An der Ostseeküste bei Brook im Klützer Winkel trifft er auf das Territorium des Landes und bei Ückeritz auf Usedom verlässt er es wieder.

„Gradwanderung – Unterwegs auf dem 54. Breitengrad“ heißt ein Reisetema des Rostocker Frauenkulturvereins. Ein touristisches Angebot, das gleichzeitig ein Streifzug durch Kulturlandschaft und Geschichte ist.

Der 54. Breitengrad in Mecklenburg-Vorpommern ist eine Linie abseits von Städten, aber mit wunderbaren Landschaften und verträumten Dörfern. Und es gibt allerhand Geschichtsträchtiges zu entdecken. Projektleiterin Pat Wunderlich, die bisher die Bildungsreisen des Vereins nach Italien und Großbritannien betreute, erweist sich auch zu Hause in Mecklenburg als eine kenntnisreiche Reiseführerin.

Die „Gradwanderung“ mit ihr beginnt in der Nähe der Warnow, in Wahrstorf im Landkreis Bad Döberan. „Wardestorpe“ wurde 1337 erstmalig erwähnt. Noch älter allerdings sind die Findlinge, die an der Straße zum Warnowtal liegen – und zwar direkt auf dem 54. Breitengrad.

Morgens gab es Melksupp dick

Etwas weiter westlich bei Bölkow gibt es ein Hügelgrab aus der Bronzezeit – heute ein Bodendenkmal. Weiter geht es nach Gerdshagen. Hier auf dem Gutshof mit seiner Park- und Pferdestallanlage wird gut sichtbar, wie solche Anlagen einst in Mecklenburg aufgebaut waren. Reiseleiterin Pat Wunderlich weiß auch eine Menge über das Leben auf einem mecklenburgischen Gutshof zu berichten. So gab es zum Beispiel eine „Leuteköchin“, die für die Mägde und Knechte auf dem Hof und auf dem Feld kochte. Der Speiseplan allerdings war nicht gerade üppig: „Jeden Morgen gab es Melksupp dick, mittags Artensupp oder Bohnensupp mit Tüffel un Hammelfleesch, abends Artensupp oder Bohnensupp upwarmt“, erzählt Pat Wunderlich. Dazu gab es als Tagesration eine Kanne Bier, die wur-



Pat Wunderlich leitet das Projekt „Dierns in Fohrt“ und ist als Reiseleiterin mit unterwegs.



Kirchdorf auf Poel: Der 47 Meter hohe Kirchturm ist weithin sichtbar.

Die Insel Poel zeigt sich romantisch

Die Insel Poel ist seit mehr als 6000 Jahren besiedelt. 1163 wird Poel erstmals erwähnt, als Heinrich der Löwe dem Bischof von Lübeck die Insel unterstellte. Kirchdorf ist der Hauptort der Insel. Schon von weitem ist die Kirche zu erkennen. Ihren Bau beschloss um 1200 das Bistum zu Lübeck. Um 1250 war der massiver Backsteinbau fertig und ganz Mecklenburg feierte seine Einweihung. Auffallend ist die achtseitige Kirchturmspitze die im Volksmund „Bischofsmütze“ genannt wird.

de aber mit dem Lohn verrechnet.

Der Ort Alt Karin wartet mit einem ehemaligen Rittergut auf, außerdem mit fünf alten Gutskaten, einem Eiskeller und einer Kirche aus dem 14. Jahrhundert. Die Kirche ist umgeben von einem gut erhaltenen Pfarrhof, der müden Pilgern auf dem Jakobsweg Quartier bietet. Denn der westfälisch-baltische Jakobsweg führt direkt durch Alt Karin. Pat Wunderlich erzählt: „Eine der bedeutendsten Pilgerinnen war die Heilige Brigitta. Sie war die Begründerin des gleichnamigen Erlöserordens. Im Jahre 1341 begab sie sich von Schweden aus auf den Weg nach Santiago de Compostella, und dieser Weg führte gerade durch Mecklenburg. Ähnlich wie wir auf unserer Reise dem 54. Breitengrad folgen, reiste sie 206 Kilometer von Stralsund bis hinter Schwerin“.

In Neu Karin dann „lässt sich wunderbar die alte Ortsstruktur erkennen“ schwärmt die Reiseleiterin: „Der Ortskern, die ehemaligen Bauernställe rund um den Teich, die Dorfschule, die Häuslerreihe und der alte Grenzstein in der Dorfmitte“.

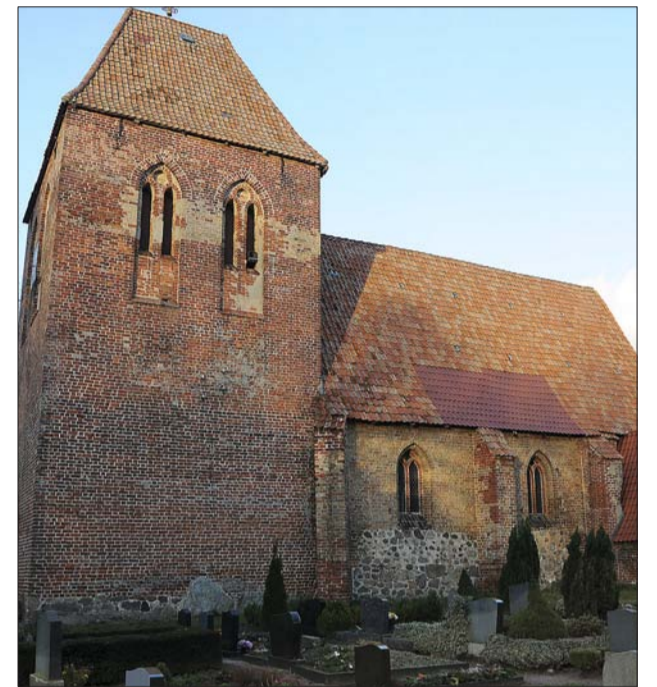
Letzte Station der „Gradwanderung“ ist Kirchdorf auf Poel. Die Insel Poel wurde 1163 erstmals erwähnt, als Heinrich der Löwe dem Bischof von Lübeck die Insel unterstellte. 400 Jahre später ließ Adolf Friedrich der I. von Mecklenburg bei Kirchdorf eine Festung samt Schloss bauen. Der heute noch vorhandene Wall besitzt eine fünfeckige Form. Man kann ihn begehen.

Kulturgeschichte und Kunst von Frauen

Die „Gradwanderung“ ist eine von fünf kulturhistorischen Themenreisen durch Mecklenburg, die zum Projekt „Dierns in Fohrt“ gehören. Neben einer Reise durch verschiedene Kloostergärten bietet das Thema „Von Fischweibern, Bernsteinhexen und Ackerbürgerinnen“ eine Zeitreise durch mecklenburgisches Frauenleben.

„Wir wollen bei unseren Reisen auch Kulturgeschichte und Kunst von Frauen mit der Landschaft Mecklenburgs verknüpfen“, erläutert Pat Wunderlich. Und so geht es nach Rothen, mitten in die Sternberger Seenlandschaft zur Metallgestalterin Takwe Kaenders oder zur Keramikerin Dörte Michaelis in Vogelsang bei Alt Bukow. Sie arbeitet mit den für Mecklenburg typischen Klinker.

Die Reisen finden in Kooperation mit dem Frauenbildungszentrum statt. Bisher wurde das Angebot in Tagesreisen getestet. Den Bus stellt die Rostocker „Bühne 602“ zur Verfügung. „Darüber sind wir sehr froh“, sagt Pat Wunderlich. Und sie verrät: „Das Reiseprojekt für Frauen soll ausgebaut werden. Frauen spielen nämlich im Tourismuskonzept des Landes keine Rolle, wie wir festgestellt haben. Aber Frauen reisen sehr gerne. Viele sind allerdings alleinstehend und wollen nicht allein unterwegs sein oder allein unter Paaren sein. Da kommt unser Angebot genau richtig“. Die große Resonanz auf die bisherigen Testreisen bestätigt das.



Dorfkirche in Alt Karin

Aus Feld- und Backsteinen gebaut

Die Kirche in Alt Karin wurde im 14. Jahrhundert errichtet. Die unteren Mauerteile sind aus Feldstein. Das Innere der Kirche wird durch einen barocken Kanzelaltar bestimmt. In Mecklenburg begann der Kirchenbau um 1200. Bis dahin gab es nur spärliche hölzerne Bauwerke, die später oft überbaut wurden. Die anfangs entstehenden Feldsteinkirchen wurden durch leichtere Backsteinkirchen abgelöst.



Das Gutshaus in Gerdshagen

450-jährige Geschichte

Das Gutshaus Gerdshagen fand erste Erwähnung 1224 als es im Besitz des Kirchsprengels Satow war, wurde aber erst 1555 als Herrensitz derer von Oertzen ausgebaut. Danach gab es eine wechselvolle Besitzergeschichte. Seit 1999 ist es wieder im Privatbesitz. Gutshaus, Pferdestall und Park sind in die Denkmalliste des Landkreises Bad Döberan eingetragen.



Altes Bauernhaus in Gerdshagen

Zeugnis bäuerlichen Lebens

Das alte Bauernhaus in Gerdshagen zeugt vom einstigen einfachen Leben in mecklenburgischen Dörfern. Solche Feldsteinkaten wurde niederdeutsch auch Kote oder Kotten genannt. In den Häusern gab es in der Regel eine Kammer, unter der sich ein Keller befand, zwei Stuben und eine Küche. Dazu kam meist noch ein kleiner Stallraum.